

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einschlagsgebühr beträgt 3 S. v. Spalte,
und im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 16. Dezember 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 14. Dezember. Württembergischer Landtag. Nach der Beendigung der Beratung des Gesetzesentwurfs über das Feuerlöschwesen in der 1. Kammer und des Gesetzesentwurfs über die Gemeindeangehörigkeit in der 2. Kammer soll noch in dieser Woche der Landtag auf einige Wochen vertagt werden, das heißt die nächsten Sitzungen erst auf Mitte oder Ende Januar angesetzt werden und in der Zwischenzeit nur die Kommissionen arbeiten.

Reichstag, 11. Dez. Der Reichstag beschloß die von Liebknecht beantragte Sistierung des Strafverfahrens gegen Royer und setzte die Beratung der Anträge Mundel und Reichenperger in Betreff der Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen fort. Rintelen tritt für das Prinzip der beiden Anträge ein und für Vorberatung derselben in der Kommission. Der neue Strafprozeß leide an mehreren Mängeln, deren Abstellung aber vor einem Jahrzehnt nicht zu erwarten sei. Man müsse vorläufig das Erreichbare und Notwendigste vornehmen, das sei die Wiedereinführung der Berufung. Ebenso äußert sich Grävenitz. Staatssekretär Schelling: Die Wirkung der Justizgesetze sei seit Jahren im Reichsjustizamt einer sorgfältigen Beobachtung unterworfen, neuerdings sei beim Kaiser die Ermächtigung erwirkt worden, mit den Regierungen der Bundesstaaten in Erörterungen über reformbedürftige Punkte einzutreten. Neben der Strafprozeßordnung kommen auch die Zivilprozeßgesetze in Frage, beispielsweise, ob der Anwaltszwang in seinem gegenwärtigen Umfange beizubehalten und ob die große Selbstständigkeit der Gerichtsoolsysteme aufrecht zu erhalten sei. Es handle sich noch nicht um definitive Abmachungen, sondern nur um vorläufige Erwägungen. Die Diskussion wird geschlossen und nach dem Schlussworte Mundel's beide Anträge an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Es folgt hierauf Fortsetzung der Staatsberatung. Das Kapitel: Adjutanten und Adjutantenoffiziere wird genehmigt; bei dem Kapitel: Offiziere in besonderen Stellungen (450,000 M.), beantragt v. Huene Verweisung an die Budgetkommission. Richter will eine Ermäßigung auf 350,000 M. Der Kriegsminister spricht sich dagegen aus. Der Antrag Richter's, 100,000 M. herabzusetzen, sowie ein weiterer, für einen sächsischen Ingenieurhabeoffizier anstatt 7800 nur 5700 M. zu bewilligen, geht an die Budgetkommission. Die Forderungen für Bekleidungsstücke und Ausrüstungsstücke, wobei sich eine längere Diskussion über die Konkurrenz der Konsumhandwerker und über die Militärarmutler zwischen dem Minister, Richter und v. Knöllner entspinnt, gehen an die Budgetkommission. Die weitere Beratung wird bis Freitag 1 Uhr vertagt.

Berlin, 12. Dezember. Reichstag. Der Reichstag setzte die

Beratung des Militärbudgets fort. Kapitel: Ankauf der Remontepferde wurde auf Antrag Dirichlet's der Budgetkommission überwiesen. Kapitel: Remontedepots, Reisefosten und Taggelder wurde genehmigt. Bei Kapitel: Militär-Erziehungs- und Bildungswesen bittet Kalle um Mitteilung, wie groß die Zahl der den Pensions-Maximalbetrag zahlenden Kadetten sei. — Kriegsminister: Von 611 aufgenommenen Kadetten sind die Väter zu 18,2 pCt. Offiziere; zu 27,3 pCt. Beamte, Geistliche und Lehrer; zu 8 pCt. Aerzte; zu 31,6 pCt. Gutsbesitzer; zu 20 pCt. Kaufleute, Pächter und Industrielle. Kein ehrenwerter Stand werde vom Offizierstand ausgeschlossen. — Richter wünscht, die Anzahl der zu jeder Pensionklasse gehörigen Kadetten etatsmäßig festgesetzt zu sehen, deren Abänderung dem einseitigen Belieben der Regierung entzogen werde, beantragt einen entsprechenden Etatsvermerk und wünscht Auskunft, ob tatsächlich den Söhnen von Handwerkern der Zutritt in das Kadettenkorps durch das Reglement vergeschlossen sei. — Der Kriegsminister stellt das Vorhandensein eines derartigen Reglements in Abrede. Wohl aber werde der Verwaltung eine gewisse discretionäre Vollmacht hinsichtlich der Auswahl angesichts des eigenartigen Charakters des Offizierkorps belassen werden müssen. Er bitte, den Antrag Richter abzulehnen. — Vollmar: wenn auch ein solches Reglement nicht existiere, so sei doch der Handwerkerstand tatsächlich ausgeschlossen. Titel 18 bis 21 (Kadettenanstalten) werden an die Budgetkommission verwiesen, die übrigen Titel genehmigt. Bei Kapitel 36: Militärgefängniswesen, werden 3600 M. als Zulagen verlangt. Auf Antrag Richter werden dieselben gestrichen, das Kapitel aber im Uebrigen genehmigt. Der Rest des Militäretats, soweit derselbe nicht in der Budgetkommission zur Beratung sich befindet, wurde anstandslos bewilligt.

— Ueber den Plan zur Erweiterung des Suezkanals weiß der Pariser Correspondent des „Standard“ Folgendes mitzutheilen: Die Kommission basirte ihre Berechnungen auf den „Austral“, das größte Schiff, welches bis jetzt durch den Kanal gefahren ist. Es hat eine Breite von 14,80 Metern. Gesezt, daß zwei Schiffe von den Dimensionen des „Austral“ sich begegnen sollten, wird berechnet, daß sie innerhalb einer Breite von 82 Metern leicht bei einander vorbeifahren könnten. Das würde 30 Meter zwischen den zwei Schiffen und 11 Meter zwischen den Schiffen und den Ufern des Kanals gewähren. 82 Meter ist genau die Breite gewisser Stellen des Clyde, wo große Schiffe bei einander vorbeifahren, ohne anzuhalten, und wo die Strömung zwei Meilen in einer Stunde zurücklegt. In dem größeren Teile des Suezkanals d. h. von Port Said bis zu dem am entfernteren Ende der Bitterseen gelegenen Kilometer 130, übersteigt die Strömung nicht eine Meile in der Stunde; doch wird beabsichtigt, daß auf diesem ganzen Teile seines Laufes der Kanal an seinem obersten Ende 82 Meter und an seinem untersten 70 Meter breit gemacht werden soll. Von Kilometer 130,

Feuilleton.

Der Holderhof.

Eine Geschichte aus dem Volksleben von August Butscher.
(Unbegleiteter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

(Fortsetzung.)

Es wollte kein allgemeines Gespräch in Gang kommen, und auf einmal trat eine lange Pause ein.

„Aber jetzt sollte ich gehen; es ist ja Nacht, und der Vater sieht es nicht gern, wenn ich zu lange verweile“, unterbrach Fräulein Marie endlich die Stille.

„Ei, das hat keine Eile“, sagte Heribert rasch. „Ich erbitte mich gerne zum Begleiter; Ihr Herr Vater weiß, daß Sie dann unter gutem Schutze stehen, und zudem ist es ja nur einige Büchsenstücke weit nach Mählenthal, und der Mond beleuchtet unsern Pfad.“

„Nein, Marie“, fiel Ulrich ungestüm ein und sandte dem Bruder einen feindseligen Blick zu — „Du darfst nicht laufen; ich spanne unsere Rappen ein, und wir fliegen hinunter, wie aus dem Rohr geschossen.“

„Ja, ja, da hast Du recht, so schickt es sich“, meinte eifrig der Hofbauer, der hinzugetreten war und offenbar seinem Rivalen, dem Rentmeister, ein Pflaster auf die geschlagene Wunde zu legen gewillt war. „Und dann können Heribert, der Lehrer und der Herr Sturm ja mitfahren, und Alles ist glatt und eben.“

Ulrich murmelte etwas zwischen den zusammengebissenen Zähnen, erhob aber keine Einrede, denn der Vorschlag des Vaters war so natürlich, daß sich nichts dagegen sagen ließ.

Die alte Holderhoferin hatte den Mund wieder zusammengekniffen, aber sie schwieg, während Marie fröhlich erwiderte:

„So wird es recht sein, und ich danke herzlich für die Ehre, die mir angethan werden soll. Auch mein Vater wird es mit Dank vermerken, wenn —“

„Was um so beruhigender ist“, fiel ihr hier der Kommissionär in's Wort, „als sonst gewöhnlich aus Sachlagen, wie wir sie hier haben, nichts weniger als Freundschaften zu entstehen pflegen. Ich muß mich groß wundern, daß er Ihren Besuch hier nach dem Vorgefallenen noch gestattet hat.“

Ein stolzer Blick traf ihn aus Mariens aufflammenden Augen und sie sagte abweisend:

„Es wundert mich, daß Sie sich in Dinge mischen, die Sie nichts angehen. Uebrigens wird keine Sachlage an meinen Sympathien für den Holderhof etwas ändern.“

Die beiden Brüder dankten ihr mit warmem Blick, sogar der Holderhofer schmunzelte, und die Bäuerin nickte zustimmend, während Bertha ihrer Freundin stumm die Hand drückte.

Herr Sturm, der weltgewandte, war doch etwas in Verlegenheit, aber er fasste sich rasch und sagte mit der Miene eines Pharisäers:

„Es war nicht böß gemeint, mein Fräulein. Ich bin nicht im Stande, eine Dame zu beleidigen, und auch einen so würdigen Herrn nicht, wie es Ihr Herr Vater ist, den ich hoch verehere und dem ich meine Ergebenheit schon in manchen Geschäften bewiesen habe.“

„Das stimmt schlecht mit Ihrem Benehmen heute im letzten Keller“, erwiderte Marie scharf. „Sie scheinen ein Mann mit zwei Zungen zu sein.“

„Ei, mein Fräulein“, gab er mit großer Selbstbeherrschung zurück. „Sie scheinen mir nicht besonders wohl gesinnt zu sein, und das ist mir ordentlich leid, auf Ehre, wie die alten Griechen sagten. Politische Dinge muß man weise von Privatsachen trennen. In Privat-Geschäften bin ich

m: Zürich 1883.
len: Rizza 1884;
1884.
werke
vielen; mit oder
Mandoline, Trom-
melsstimmen, Ca-
spiel etc.
dosen
vielen; ferner Re-
ständer, Schweizer-
topographische, Brief-
schubladen, Brief-
dosen, Cigarren-
n, Arbeitstische,
er, Stühle etc.,
Lust. Stets
und Vorzüg-
ers geeignet
geheimen.

Bern (Schweiz).
direkter Bezug
t; illustrierte Preis-
buch 1881
regulär 1881
1881
1881
1881

Neutlingen 1.
aus zu 4 1/2 % in
belieb. Beträgen
Ziefer um sehr
Kabatt.

in Calw.
Flächen Bierbrauerei.
n 14. Dezbr.
8 Uhr:
er

Heinrich
er
Schuhmacher und
rikant.
agen die Zettel.

a 14. Dezember.
290. Form. Preis.
Preisliste mit den
um 5 Uhr im Vereins-
aun.

diens
istenkapelle.
n 14. Dezember.
r. Abends 8 Uhr.

er 1884.

Ber- kants- Summe	Wegen der vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig	1883	1884
1900 50			
210			
40			
2123 80	7		
1820 85	6		
6095 15			

thetisennant.
n Getreidegattungen
1884.
is pr. Simm.
mittlerer. niederster.

1	2	3	4
1	27	1	18
1	21	1	10

legu eine Beilage.



bis Suez, d. h. in demjenigen Teile des Kanals, wo die durch Ebbe und Flut verursachten Strömungen zuweilen zwei Meilen in der Stunde zurücklegen, soll für die Sicherheit der sich begegnenden Schiffe gesorgt werden, indem der Kanal am untersten Ende 80 Meter breit gemacht wird. Ueberdies sollen alle Krümmungen einen Radius von mindestens 2000 Metern haben. Der Kanal soll an diesen Stellen am obersten Ende ebenfalls eine Breite von 85 Metern erhalten.

Frankreich.

Paris, 8. Dezbr. In den letzten Tagen war das Gerücht von der Veröffentlichung eines bonapartistischen Manifestes und der Abreise des Prinzen Napoleon nach dem Orient verbreitet. Der Figaro dementiert heute diese Informationen: „Diese beide Nachrichten sind falsch. Der Prinz Napoleon gedenkt Ende des Monats sich für einige Tage zu entfernen, um nach Moncalieri zu seiner Gemalin und seinen Söhnen zu reisen. Er wird hierauf sogleich wieder nach Paris zurückkehren und sich in seinem neuen Hotel der Rue de Valenciennes einrichten. Demnach ist von einer Orientreise keine Rede. Ebensovienig spricht man von einem Manifeste: der Prinz hat zu verschiedenen Malen erklärt, daß er, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, nicht vor den Wahlen von 1885 vor dem Lande das Wort ergreifen werde. Inzwischen rät er seinen Freunden, der sogenannten „alten Partei“, die eigentlichen Wahlinteressen zu überlassen, um sich nur mit den Fragen von allgemeinem Interesse zu beschäftigen: d. h. Hebung Frankreichs durch Wiederherstellung der Autorität, Krieg dem Parlamentarismus und direkte Wahl des Staatsoberhauptes. Das ist in seinen Augen die wahre Doktrin der napoleonischen Partei und diese Lehre wird Sonntag beim Banquet vom Lac Saint-Germain entwickelt werden.“

Lozes-Neuquaten.

Calw, 15. Dezember. Gestern Sonntag Abend, etwa um 8 Uhr, wurde die hiesige Feuerwehr allarmiert. Es brannte bei Schönbühl bei Waihinger in der Badgasse. Oben auf dem Boden, der als Trockenraum benutzt wird, war wohl durch etwas starke Heizung die daselbst aufgelegte Baumwolle in Brand geraten. Nach Verfluß von 1 Stunde war das Feuer gelöscht. Der Schaden am Gebäude ist kein besonders großer, dagegen sollen nahezu 5 Zentner gefärbte Baumwolle verbrannt sein.

Hirsau, 14. Dezbr. In der Hirsauer Kirche ist in den letzten Wochen eine neue Orgel mit 14 Registern durch Orgelbaumeister Schäfer in Heilbronn aufgestellt worden, welche anfänglich zu 3300 M. veraccorziert, nachträglich um den Preis von 3800 M. übernommen wurde, weil der Baumeister 3 Register mehr, als bedungen war, eingelegt hatte. Die Orgel wurde durch Herrn Dekan Ammon von Weinsberg als Sachverständigem geprüft und als ein vorzügliches Meisterwerk prädiert. Dieselbe wurde nun heute bei dem Gottesdienst durch Ansprache des Geistlichen, Orgelspiel und ansprechende Gesänge des Hirsauer Viederkranzes, welcher sich in letzter Zeit überhaupt durch seine Leistungen in der Kirche verdient gemacht hatte, in würdiger und erhebender Weise eingeweiht. Zu weiterer Festivität und Weihe hat der Calwer Kirchengesangsverein auf Einladung des Pfarrgemeinderats Hirsau nachmittags ein Kirchenkonzert mit sehr reichhaltigem Programm in der Kirche ausgeführt, wobei die Orgel durch meisterhafte Hände gespielt zu voller imponierender Wirkung kam, und das Herz ihrer Zuhörer erfreute. Im Uebrigen gewährte die schöne Abwechslung der vorgeführten Meisterwerke von Bach, Handel und Mendelssohn, sowohl in sein geschulten Ohren als vortrefflich vorgetragenen Solis der Flöte, Violine und des Horns, zu welchen die Orgelbegleitung prächtig stimmte, der dicht gedrängten Zuhörerschaft einen hohen Kunstgenuß, für welchen sie sich dem Kirchengesangsverein Calw und seinem bewährten Dirigenten Herrn Sunderert zu innigem Danke verpflichtet fühlt.

Künzelsau, 9. Dez. Im Nachbarstädtchen Niedernhall wurde vor einiger Zeit dem früheren dortigen Köhleswirt Sch. vergantet. Nachträglich stellte es sich heraus, daß zum Schaden der Gläubiger zur Masse gehörige Gegenstände bei Seite geschafft worden waren. Zuerst wurde Köhleswirt Sch. und seine Haushälterin verhaftet; je näher die Sache untersucht wurde,

kam immer mehr heraus und so befinden sich jetzt im Ganzen 6 Personen im hiesigen Amtsgerichte, die mehr oder weniger in dieses unsaubere Geschäft verwickelt sind.

Gingen a. F., 10. Dez. Der orkanartige Sturm in der Nacht vom 9. auf 10. Dez. riß von unserm bekanntlich sehr hohen und spitzen Kirchturm eine hohe einen Hahn vorstellende Wetterfahne samt Kirchturmknopf herunter. In letzterem fanden sich verschiedene Urkunden vor, aus denen ersichtlich war, in welchen Jahren schon früher unser Kirchturm seines Kopfpuges durch Sturm beraubt worden ist. Das letztmal war dies 1839 der Fall, unter Pfarrer M. Ostander und unter Schultheiß Häberlen, wovon jeder ein besonderes Schriftstück in den Knopf gelegt und das damals vorgefundene von 1777 wieder beigegeben hatte. Dieses war verfaßt von einem Pfarrvikarius Junghans und dem damaligen Urmischen Amtmann Johannes Hauser von Großsüssen, während in Gingen Michael Feyer Anwalt war. Schilderte das neuere Dokument die Verhältnisse der Gemeinde als eine sehr günstige, und wünschte deshalb, daß solcher auch die fernsten Nachkommen sich erfreuen möchten, so klagte der ältere über damalige teure Zeiten und wünschte im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit, daß für die Gemeinde bald bessere Zeiten anbrechen und sie beglücken möchten, der Turm aber seinen Schmuck recht lange behalten und die Kirche samt Gemeinde von jeglichem Unglück bewahrt bleiben dürfte!

Zu Rempten im Allgäu wurde kürzlich ein legitimationsloser Landstreicher vorgeführt, der den Herren von der Polizei viel Arbeit machte, denn erst nach langem Verhör konnte festgestellt werden, daß er ein gewisser Anton Jankowski aus Mitschisto im Brombergischen war. Das wäre nun nichts Merkwürdiges, denn es ist gar nicht seltenes, daß die Herren Landstreicher nicht mit der Sprache herauswollen. Was die Polizei in Erstaunen setzte, war der Umstand, daß dieser Mensch es fertig gebracht, 19. Jahre neunzehn Jahre beschäftigungslos auf der Landstraße zu leben.

Vermischtes.

Ueber Studentenduelle und Mensuren hat Professor Dr. Haedel, Prorektor der Universität Jena, bei Gelegenheit der diesjährigen Wartburgversammlung der deutschen Reformburschenschaften an den Vorsitzenden des „Allgemeinen Deutschen Burschenbundes“ ein Schreiben gerichtet, dem wir das folgende entnehmen: Mit Recht stellen Sie in Ihrem Programm die Beseitigung des feudalen „Kastengeistes“ und der hochmütigen Sonderstucht voran, die leider noch zahlreiche studentische Korporationen befeelen, und die um so verwerflicher sind, als sie sich nicht auf irgend welche tüchtige Leistungen gründen, sondern auf wertlose Neugierigkeiten, und selbst auf rohe Ausschreitungen, die mit wahrer studentischer Ehre nicht zu vereinigen sind. Diefem falschen Ehrbegriffe entspringt jener wüste, leider noch weitverbreitete Duell-Sport, der die Quelle zahlreicher und tiefgreifender Schäden des deutschen Studentenlebens ist. Seitdem die allgemeine Wehrpflicht „das deutsche Volk in Waffen“ erzieht, und seitdem die Reform des Turnwesens viel bessere und vielseitigere Gelegenheiten zur Leibesübung gibt, als die einseitige Festschule, sollte diese letztere nur als ein Teil der erlernten gepflegt und das Hauptgewicht auf die Gymnastik gelegt werden. Als wirkliche Ehrenrettung läßt sich das Duell ohnehin nur dann noch rechtfertigen, wenn man es im Sinne des Mittelalters als „Gottesurteil“ auffaßt. Uebrigens ist es ja den meisten Studenten, die Zeit und Kraft im Mensuren-Sport vergeuden, weder um ihre wirkliche Ehre noch um die Leibesübung zu thun, sondern um den wüsten Unfug und die leere Prahlerei, die mit jenen Kampfspiele verbunden sind. Außerdem steht das angeblich „ritterliche“ Wesen derselben in wunderlichem Gegensatz zu dem eilen, meist damit verknüpften Stupertum, welches in der sorgfältigen Pflege der Frisur und der eleganten Modestellung den wahren Wert der studentischen Persönlichkeit des „deutschen Burschen“ sucht. Das reichentwickelte Kulturleben der Gegenwart bietet auch der studierenden Jugend eine Fülle von edlen Lebensgenüssen, welche jene Ueberbleibsel des mittelalterlichen Studentenlebens entbehrlich machen, und die frische fröhliche Jugendkraft wird auch ohne die letzteren stets die Befriedigung in den Nußstunden finden, welche ihr die Pflege der Wissenschaft und der Kunst übrig läßt.“

Ihrem Herrn Vater ein ergebener Diener, in politischen Dingen bin ich aber zur Zeit für den Holderhof engagiert, vielleicht auch noch in zarteren Angelegenheiten.“

Sein Blick traf dabei Bertha, die ihn verwundert ansah.

Herr Sturm aber fuhr in hochmütigem Tone fort:

„Ich bin ein Mann, den man braucht und mit dem man rechnen muß; das wird bei der Wahl sich zeigen. Auf mich kommt's an, ob der weiße Fils in die Kammer kommt, oder der Holderhofer, oder — nach Umständen auch ein Anderer.“

Er schlug die Beine übereinander und sah herausfordernd im Kreise umher.

Nun brach aber Ulrich wie ein Gewitter los:

„So, jetzt ist's übergenug, erbärmlicher Schnapphahn! Noch ein Wort, und Du fliegst zum Fenster hinaus.“

Der alte Holderhofer war ängstlich geworden und suchte zu vermitteln.

„Ruhig Uci“, sagte er, „es könnte zu bösen Handeln führen, und Ihr, Herr Sturm, werdet doch nicht gleich zu lauter Dampf und Rauch! Man weiß wohl, daß Ihr ein Mann von Gewicht seid, und es giebt Leute, die große Stücke auf Euch halten.“

„Ja, ja, besonders unser Alter“, murmelte der Holderjörg, der mit seinen schiefen Augen recht gut durch diese Weibrauchwolke sah.

Herr Sturm schien etwas belästigt zu sein, aber nun hielt Ulrich seine Zeit für gekommen, und indem er einen flammenden Blick auf Marie warf, sagte er in seiner kurzen, verben Manier:

„Die Wohlgeschichte bringt nur Verdruß und Unfrieden in's Haus. Ich hab' mir's überlegt und meine, es wäre am Ende doch besser, Vater, wenn Ihr diese Sache fahren ließe. Ihr seid ein alter Mann und könntet Euch Schaden thun; auch für den Holderhof wäre es besser, weil eben doch

ein Aelterer die Meisterschaft haben sollte. Mir wäre es lieber, und ich meine, der Bauer sollte beim Pflug bleiben.“

Alle Augen waren weit geöffnet bei dieser rasch hervorgestoßenen Rede, und der Hofbauer, der immer ruhelos in der Stube hin und her ging, nahm vor Erstaunen die Pfeife aus dem Munde. Er sah den Holderben an wie einen Menschen, bei dem es nicht mehr richtig ist.

Nach einer Weile polterte der Holderhofer: „Da sieh mir einen den Querkopf an! Du bist ja auf einmal wie ein umgekehrter Handschuh, da werd' ich nicht klug daraus, und ein Anderer wohl auch nicht. Was ist Dir denn über die Leber gekrochen, Ulrich? Das ist ja der lautere Unsinn! Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben, hat der Pontius Pilatus gesagt, und das sagt Dir der Holderhofer auch, merk Dir's ein für allemal. Und mit dem Hof und der Meisterschaft, und was Du da vorbringst, ist es lauter Firtlesanz. Wenn Du zur Sache siehst und nicht alleweil mit der Büchse im Wald herumlungerst, kann nichts schief gehen, und ich will die Redensarten einfach nimmer hören!“

Das war ziemlich deutlich gesprochen; selbst Ulrich war ein wenig eingeschüchtert und sagte begütigend:

„Ich meinte nur so und weiß wohl, daß man einen alten Knorren nicht so leicht bricht.“

Jetzt erhoben sich die Gäste und nahmen Abschied.

Dann erloschen auch die Lichter in der großen Stube — die Bewohner des Holderhofes gingen zu Bette.

Und über eine kleine Weile lag der alte Holderhofer in der großen Himmelbettlade und that — mit der weißen Pispelmütze auf dem Haupte — einen gesunden Schlaf.

(Fortsetzung folgt.)



Für den
Weihnachtstisch
empfehle mein reichhaltiges
Lager in
Regenschirmen
H. Haag,
F. Keller's Nachfolger.



Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle ich:
eine Auswahl von Spielen, Farbenschachteln, Bilderbogen, Zeichnen- und Schreibetuis, Federnhalter und Perynfliste, Reihzeuge, Modellierbogen, Laubsägen mit Vorlagen dazu, Papierkörbchen und -Celler,
ferner: Photographie-, Vorse-, Schreib- & Briefmarken-Albums, Schreib-, Schul- & Notenmappen, Notizbücher, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies,
sowie: Post- & Billettpapiere in Cassetten mit und ohne Monogramme, Correspondenz-Billets mit Convertis etc. etc.
Emil Georgii.

Zu Weihnachten
empfehle der Unterzeichnete angelegentlich sein
Pelzwaren-Lager.
Daselbe bietet in allen Artikeln eine reiche Auswahl reeller Waren zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Ferner empfehle ich ein großes Sortiment
Mützen, Handschuhe, Hosenträger
für jeglichen Bedarf.
Rüschner Penshle.

Notiz!
Man kann bei den sich massenhaft mehrenden Mitteln gegen Haarleiden nicht genug auf das seit bereits 16 Jahren sich bewährende, v. allen Autoritäten empfohlene, sich durch Güte u. Billigkeit auszeichnende

Haarwasser
v. G. Netter, München, aufmerksam machen, welches allein wirklich leistet, was es verspricht, nämlich Konservierung und Kräftigung der vorhandenen Haare, Reinigung v. allen Schuppen, sowie Weich- u. Glänzendmachen der Haare u. Festhalten des Scheitels.
Zu haben um 40 Pf. bei **Emil Georgii**, am Markt in Calw.

Emser Pastillen
(ächt in plombirten Schachteln) ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.
Emser Victoriaquelle.
Vorrätig in Calw bei G. Stein, Apotheker.
König Wilhelms-Felsenquelle in Ems.

Zu Weihnachtsgeschenken passend empfehle ich
Illuminator - Lampen,
sowie feineres Glas und Porzellan, billigt
G. Krimmel,
b. Waldhorn.

Feine Kunstheffe, Bierheffe, schön weiß,
empfehle den Herren Bäckern von Stadt und Land zu geneigter Abnahme
Frau Raschold,
am Marktplatz.
Calw.

Eine größere Auswahl
Christbaumsachen
nebst feinerem Schanmtouffet, auch für Wiederverkäufer, empfiehlt billigt
G. Krimmel, Conditor
b. Waldhorn.

Formulare zur
An- & Abmeldung der Arbeiter bei der Bezirkskrankenkasse
sind vorrätig zu haben in der Druckerei des Blattes.

Höhere Handels-Schule Calw.
Am 5. Januar 1885 beginnen neue Kurse in allen Handelsfächern, Französisch und Englisch.
Gest. Anmeldungen bei dem Direktor Spöhler.

Abend-Portbildungsschule für junge Kaufleute.

Nachdem die Prüfungen junger Kaufleute wieder zur Einführung kommen, habe ich mich entschlossen, mit dem 5. Januar eine kaufmännische Abend-Portbildungsschule in's Leben zu rufen. In derselben werden folgende Fächer unterrichtet: Einfache und dopp. Buchhaltung, Correspondenz, kaufmännisch Rechnen, Schönschreiben, Wechselrecht, Französisch & Englisch. Insbesondere soll der Sprachunterricht gefördert werden, so daß ein junger Mann, der diese Kurse über die Dauer seiner Lehrzeit frequentiert, mit Ablauf derselben der französischen und englischen Sprache mächtig ist. An diesem Unterricht können sich auch Nichtkaufleute beteiligen.

Anmeldungen wollen gest. rechtzeitig gemacht werden.
Spöhler, Handelsschuldirektor.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit unter Aufsicht der k. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Rentenz-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.
Anzahl der Versicherungen sämtlicher Geschäftsweige Ende 1883 32,532,
darunter für Lebensversicherung 10,420
Mit versichertem Kapital von zusammen M 33,151,631
Mit versicherter jährlicher Rente von M 506,762
Deckungskapitalien (Prämienreserve) der Versicherungen M 14,594,266,
außerdem:

Allgemeine Reserve- und spezielle Sicherheitsfonds M 3,868,030.
Niedere Prämienlage — hohe Dividenden — höchste Rentenbezüge.

Die Beträge der am 31. Dez. l. J. fällig werdenden Renten können vom Verfalltage an gegen Uebergabe der mit Lebensbesätigung und Quittung versehenen Coupons ohne jeglichen Abzug bei den unterzeichneten Agenten erhoben werden. Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 15 Pf. Dividende.

Nähere Auskunft erteilen die Agenten in Calw Kaufmann **Emil Georgii** und **Erwin Harfinger**.

Medicinische ächte Naturweine

Garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Boordeaux-Wein (ächt franzöf. Rotwein) pr. Flasche m. Glas	M 1.50
Wiener (ungar. Rotwein) " " "	" 1.25
Erlauer " " " " " "	" 1.50
Carlwitzer " " " " " "	" 1.75
Marjala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/2 Fl. m. Glas	" 2.25
Malaga (alter span. Süßwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/2 Fl. m. Glas	" 2.25
Xeres (Sherry) per 1/2 Flasche mit Glas M. 1.25 1/2 Fl.	" 2.25
Deidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas	" 1.15
Porter Auslese, Weißwein per Flasche mit Glas	" 1.65
Tolayer Ausbruch pr. Originalflasche mit Glas 75 S. und	" 1.50
Muster (ungar. Süßwein) p. 1/2 Fl. m. Glas M. 1.25 1/2 "	" 2.25

sind fortwährend zu haben bei **Carl Korn**, Wein-Ea-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etikette, Kork und Staniolhapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit!

In Calw bei Apotheker **Seeger**.
Weilderstadt bei Apotheker **Volz**.
Bad Teinach bei **Jul. Kopp**, Apotheker.

Spanische Orangen

sind eingetroffen, per Stück 12 S.
Albert Haager, Conditor.
Sirsau.

Unterzeichneter erlaubt sich, einem geehrten Publikum seine bekannten Artikel in empfehlende Erinnerung zu bringen und sichert bei reeller Waare billig gestellte Preise zu.
Chr. . . . ns.

Theater in Calw.

im Saale der J. Dreiß'schen Bierbrauerei.

Mittwoch, den 17. Dezbr.
Abends 8 Uhr:
Seitenstück zum „Allerweltswetter“.

Sin
fideles Gefängnis
oder
Wie Einer für den Andern brummt.
Das Nähere besagen die Zettel.